

Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht

Buskool  
'Robert

Jahrgang

bis

vom

Landesarchiv Berlin  
B Rep. 057-01

Nr.: 738

1AR(RSHA) 827/64  
Pb 172



Günther Nickel  
Berlin SO 36



Beirakte:

7 Sp Jo 1857/47

StA Bielefeld

geb. gem. Vfg. vom 1.12.64 *de*



B u s k o o l  
(Name)

Robert  
(Vorname)

19.11.1891 Geestemünde  
(Geburtsdatum)

Aufenthaltsermittlungen:

1. Allgemeine Listen

Enthalten in Liste .B.3..... unter Ziffer ....40.....

Ergebnis negativ - verstorben - wohnt ..... in  
(Jahr)

Hamburg 13, Gustav-Falke-Str. 10

Lt. Mitteilung von SK ....., ZSt, WAST, BfA.

2. Gezielte Ersuchen (Erläuterungen umseitig vermerken)

a) am: an: Antwort eingegangen:

b) am: an: Antwort eingegangen:

c) am: an: Antwort eingegangen:

3. Endgültiges Ergebnis:

a) Gesuchte Person wohnt lt. Aufenthaltsnachweis  
vom ..23.12.63..... in ..Hamburg 13, Gustav-Falke-Str. 10  
.....  
.....

b) Gesuchte Person ist lt. Mitteilung .....  
vom ..... verstorben am: .....  
in .....  
Az.: .....

c) Gesuchte Person konnte nicht ermittelt werden.



(Name and address of requesting agency)

Berlin Document Center,  
U.S. Mission Berlin  
APO 742, U.S. Forces

Date: 12. Juni 1963

It is requested that your records on the following named person be checked:

Name: **B u s k o o l , Robert**  
 Place of birth:  
 Date of birth: *19.11.91 Geestemünde*  
 Occupation:  
 Present address: **Hamburg 13, Gustav-Falke-Str. 10**  
 Other information:

1188295

It is understood that the requested information will be supplied at cost to this organization,  
and that payment will be made when billing is received.

(Telephone No.)

(Signature)

(This space will be filled in by the Berlin Document Center)

	Pos.	Neg.		Pos.	Neg.		Pos.	Neg.
1. NSDAP Master File	___	___	7. SA	___	___	13. NS-Lehrerbund	___	___
2. Applications	___	___	8. OPG	___	___	14. Reichsaerztekammer	___	___
3. PK	___	___	9. RWA	___	___	15. Party Census	___	___
4. SS Officers	___	___	10. EWZ	___	___	16	___	___
5. RUSHA	___	___	11. Kulturkammer	___	___	17.	___	___
6. Other SS Records	___	___	12. Volksgerichtshof	___	___	18.	___	___

For explanation of abbreviations and terms, see other side.

Polizeirat im RSHA

Bitte Beifügung der Schecks aller bisherigen Anfragen

*1) Unterlagen ausgearbeitet*  
*2) Fotokopien angef.*

*h.e. 19/6.*

## Explanation of Abbreviations and Terms

2. NSDAP membership applicants
3. PK - Partei Korrespondenz (Party Membership Correspondence - files, etc.)
4. SS Officers - Service Records
5. RUSHA - Rasse - und Siedlungshauptamt (SS racial records of those married and marriage applicants)
6. Non-Officer SS, applicants for SS membership, racial records, police members
8. OPG - Oberstes Parteigericht (Supreme Party Court)
9. RWA - Rueckwandereramt (German returnees)
10. EWZ - Einwandererzentrale (Ethnic Germans' immigration and naturalization records)
12. Volksgerichtshof (People's Court)
15. Party census of Berlin 1939

Name Juskoob Hobart

G. P. *14. 11. 91* Ort. *Georfessing*

Stand *Pal. Oberpfalz*  
026520

Mitgl.-Nr. ..... Fingetr. .... 1.2.02

Ausgetr. ....

Wiedereingetr. ....

**Wohnung** ... *Land. Holzhaus*

D. Gr. 7:36/3 Gau Danzig

**Wohnung** ..... *Hier* ..... *Polygraphische Anstalten*

D. Dr. *W. Schumacher* Gau *Berlin*  
Berlin

Wohnung <sup>20</sup> Hfg. 6. Schäferskammerallee 41

D. Mr. *Harvey* Dan *Harvey*



8. Mai 1933



8. Mai 1933



Dienstgrad	Bef.-Dat.	Dienststellung	von	bis	h'aml.	Eintritt in die $\ddot{H}$ :		Dienststellung	von	bis	h'aml.
U'Stuf.		F.i. 40 (Sich. Pol.)	9.11.38			Eintritt in die $\ddot{H}$ :	290676				
		GRich. Sich. P. Amt	9.11.38			Eintritt in die Partei: 1.2.32.	926579				
							19.11.91.				
O'Stuf.						Robert Buskool					
Hpt'Stuf.	9.11.38					Größe: 167	Geburtsort: Geestemünde				
Stubaf.	1.9.42					Anschrift und Telephon:					
O'Stubaf.											
Staf.											
Oberf.						$\ddot{H}$ -Z.A.	Julleuchter $\times$				
						Winkelträger	SA-Sportabzeichen *br				
Brif.						Coburger Abzeichen	Olympia - Erinnerungsmedaille				
						Blutorden	Reiterabzeichen				
Gruf.						Gold. H. J.-Abzeichen	Fahrabzeichen				
						Gold. Parteiabzeichen	Reichssportabzeichen				
O'Gruf.						Gauehrenzeichen	D. L. R. G.				
						Totenkopfring	$\ddot{H}$ -Leistungsabzeichen				
						Ehrendegen *					
$\ddot{H}$ - und Zivilstrafen:		Familienstand: $\ddot{H}$ .		Beruf:		jetzt		Parteitätigkeit: 1.9.31. Vertrauensmann i. d. NS-Betriebs-			
		9.2.18.		erlernt: Berufshandk. Rat		Pol-Rat		zelle. Von 1.10.32. - 5.5.36. Fachkassenleiter d. Gewerks-			
		Ehefrau: Emmy Grigobert 21.6.96. Danzig		Arbeitgeber: Stapelwerkst. Hamburg				abteilungsleiter d. Amt f. Beamte d. NSDAP			
		Mädchenname Geburtstag und -ort									
		Parteigenossin:		Volksschule		Höhere Schule $\text{OH}$ .					
		Tätigkeit in Partei:		Fach- od. Gew.-Schule		Technikum					
		Religion: ev. gottgl.		Handelsschule		Hochschule					
		KA 4.1.38.		Beamtenschule		Fachrichtung:					
		Kinder: m. w.		Sprachen:				Stellung im Staat (Gemeinde, Behörde, Polizei, Industrie):			
		1. 4. 1. 30. 4. 19 4.									
		2. 5. 15. 8. 22 5.									
		3. 6. 3. 6.									
		Nationalpol. Erziehungsanstalt für Kinder:		Ahnennachweis:		Lebensborn:					



Freikorps:	von	bis	Alte Armee: 20.10.08 - 24.9.10. Schulschiffe 24.9.10. - 9.18. II. Torp.-Div.	Auslandtätigkeit: Norwegen, Schweden, England, Spanien, USA, Westindien, Türkei, 1909-1912 v. 8.14-5.17 (als Gefolgsmann)
Stahlhelm:			Front: 8.14 - 9.18. Torpedoboote u. Zerstörer.	
Jungdo:				Einbürgerung am
HJ:			Dienstgrad: Torp.-Ob.-Bfgr.	Deutsche Kolonien:
SA: 20.4.34	-	31.7.36	Gefangenschaft:	
SA-Res.:			Orden und Ehrenzeichen: EK II, EK I, Fr. O. 1889, Fried. August-Kreuz, Dienstausz. I. u. II. Kl., Eisener Halbmond, türk. selb. Tapferkeitsmedaille m. Stern	Besond. sportl. Leistungen:
NSKK:			Verw.-Abzeichen:	
NSFK:			Kriegsbeschädigt 0/0:	
Ordensburgen:				
Arbeitsdienst:				
ff-Schulen:	von	bis	Marine: 8.34. Jung Uffz.-Nachschulle Pillau Reichsheer: 1.35. Sperrschule Pillau	Aufmärsche:
Tölz			Polizei: 8.4.19 - heute	
Braunschweig				
Berne			Dienstgrad:	
Forst				
Bernau			Reichsheer: 1.35. Sperrschule Pillau (Minensuchflottille) 1.36. " " "	Sonstiges:
Dachau			Dienstgrad:	
			Kriegsbeorderung:	



44- Jg. 1939.  
Robert Buskool  
Hamburg 13  
Grüßer Farkaps. 10

Hamburg, den 9. 8. 1939

### Mein Lebenslauf.

Ich wurde am 19. 11. 1891 als erstes Kind der Eheleute Pögelmanns Ernst Buskool und Mathilde geb. Papenhagen in Geestemünde geboren. Im Jahre 1893 verstarb mein Vater infolge eines Lohrkrankheits. Mein Mutter heiratete sich später mit dem künftigen Kapitän Krenn in Bracke.

In Bracke besuchte ich die „Höheren Lehranstalt“ bis zur Obersekundarstufe. Im Jahre 1908 trat ich als Zwölftklässiger in die kaiserliche Marine ein. Zu Beginn der Halbkriegszeit wurde ich mich freiwillig zu einem Seekommando nach Konstantinopel. Nach abenteuerlicher Fahrt wurde ich als „Festungskamerad“ der türkischen Flottenflottille zugeteilt. Auf dem Flottenboot „Musschen“, unter Führung des künftigen Kapitänleutnants Rudolf Firls (jetzt Generalmajor der künftigen Flotte) nahm ich an verschiedenen Gefechten und Unternehmungen im Bosporus Meer teil in den ersten Jahren. Nach der Flottenkriegszeit wurde ich auf die „Goliath“ am 13. 5. 1915, wobei ich durch eigenständigen Flottenboot mitwirkte, erfolgte meine Beförderung zum Vize-Oberleutnant. Nach Flottenkriegszeit. Im Sommer 1917 war ich beim Winterkrieg in der Ostsee, Oktober 1917 beim Ostfrontkrieg, Dezember 1917 und 1918 auf der Flottenflottille in Flensburg tätig.



An Orden und Ehrenzeichen werden mir erteilt: EK II,  
Ehrenkreuz für Tapferkeit, Ord. v. Fried.-Eug.-Kreuz, Eis. Ehrenkreuz, türk.  
Hilf. Tapferkeitsmed. m. Ehrenzeichen, Vorkriegs- I. u. II. Kl. und  
1936 die Olgengießer-Ehrennadel, welche 1938 der Hilb. Grenz-  
schutz-Ehrenzeichen.

Im Juni 1919 kämpfte ich im vorgenannten Land der  
Landwehrsoldaten gegen den Tyrer-Kühnstand in Wilhelmshaven.  
Auftrag März 1919 malte ich mich zur Hilfsfliegstaffel in  
Danzig. Da für den Einsatz gegen die Polen in Ostpreußen und  
Polen vorgeschickte Flottille wurde jedoch zeitig aufgelöst. Der  
Dienst endet am 8. 4. 1919 meine Entlassung und  
der Marsch und fort nach dem demselben Tage in den Danziger  
Polizeidienst über. Dort war ich zunächst als Hilfs-Kriminalbeamter  
tätig, dann als Hauptmeister, Kriminalassistent und von 1923  
ab - nach beendeter Ausbildung - II der Landwehr - als  
Polizeipraktikant, Pol.-Führer und Pol.-Oberführer. Daneben  
betätigte ich mich in der Danziger Gemeindefürsorge und zwar 1931  
als Bezirksführer sowie 1932/33 als Kommandantführer bis zur Auf-  
lösung infolge Umwandlung der Danziger Landpolizei. Ferner  
nahm ich 1934-1936 an einer Übung in der Kriegsmarine  
(Pillau) teil.

Während der letzten drei Jahre meine Tätigkeit beim  
Polizei-Korps in Danzig war ich zunächst mit der Leitung  
des Landwehrbataillons Danzig und dann mit der Leitung der  
Regimentsverwaltung betraut. Auf meine Entlassung erfolgte am  
6. 5. 1936 meine Einberufung zur gestrichenen Vorposten und  
zuerst zunächst zur Vorposten in Berlin, ab September 1936 zum



8  
Gefahren Notpolizei in Lachen (Vierstelle II H). Von  
1. 3. 1938 als Polizeimeister  
an die Bergleitstelle Lachen versetzt.

Politisch war ich unbeschäftigt in der NSDAP tätig.  
Andererseits war ich in den verschiedenen Organisationen der NSDAP  
mein Tätigkeit in der NSDAP begann Anfang September 1931 als  
Hauptmann der ersten NS-Lehrmannschaft. Am  
1. 2. 1932 wurde mein Eintritt in die NSDAP bestätigt - Mitgl. Nr.  
926 579. Ab 1. 10. 1932 führte ich die Führung der Verwaltungsgeschäfte  
im Amt d. Landrats der NSDAP Gau Danzig und war gleichzeitig  
Gemeindevorstand bis zu meiner Versetzung ins Reich.  
Ebenfalls war ich am 20. 4. 1934 in die damals neu eingerichtete  
Märkisch-SA in Danzig ein. Auf meine Ausbildung in SA-  
Leitung wurde ich mit der Führung eines Regiments und nach  
einem Lehrgang auf der SA-Hochschule in Riesa bei  
mit der Führung eines Märkisch-SA-Regiments beauftragt. Im  
Juni 1935 wurde ich als SA-Regimentsführer. Zuletzt erfolgte  
meine Beförderung als Ausbildungsoffizier im Amt des  
Märkisch-SA-Regiments Danzig. Letzter Dienstposten:  
Regimentsführer.

Mit Wirkung vom 28. 2. 1938 wurde ich als  
Regimentsführer in den Rang des Regimentsführers 44 befördert  
nommen, 44 Nr. 290 676.

Seit 1934 bin ich Mitglied der KSV, sowie in  
dem RLB sowie dem Landesverband der deutschen Polizeibeamten  
an.

Ort



9  
Eins meines Familienangehörigen wurde in noch nicht  
am 9. 2. 1918 vollzogener Eheverbindung mit einem  
geb. Grigollet, geb. am 21. 6. 1896 in Tauszig. Un-  
ter Ehe zusammen zwei Kinder, jetzt 20 und  
16 Jahre alt. Unser ältester Sohn ist Konsulent  
im RAD f. d. Mitt. F., der jüngere Eheverbindung  
im BDM.

Im Dezember 1937 bzw. Januar 1938 habe ich  
mit meiner Familie den Rücktritt aus der f. d. Kirche  
vollzogen. Dies ist gesetzlich.

Robert Bunkel



1 AR (RSHA) 827/64

V.

1) Vermerk:

Nach der Kartei der Zentr. Stelle war Buskool als Polizeirat Angeh. des RSHA (1 AR 1208/60).

Ein Spruchkammerverfahren - 7 Sp Js 1857/47 Ber - war gegen B. in der brit. Zone anhängig.

✓ 2) Spruchkammerakte - 7 Sp Js 1857/47 Ber- betreffend Robert Buskool beim Leit. OStA in Bielefeld erfordern.

3) 15. XI. 1964

B., den 23. Okt. 1964

h

gef. NOV. 1964 R  
Zur 1. Sch. tab

**Geschäftsstelle  
der Staatsanwaltschaft**  
bei dem Landgericht Bielefeld

Bielefeld, den 12.11.1964

Postfach: 200  
Fernsprecher: 6 32 41  
Fernschreiber: 0 932 632

Geschäfts-Nr.: 7 Sp Js 1857/47 Ber.

Auf das Schreiben vom 23.10.1964

- 1 AR (RSA) 827/64 -



werden die Akten:

Robert Buskool

mit der Bitte übersandt, sie nach Gebrauch wieder hierher zurückzugeben.

An den Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht

*(Hörmann)*  
Justizangestellter

B e r l i n 21

Turmstr. 91



1) ~~Erhalte~~ aus den <sup>V.</sup> typisch karamuntischen  
Kerok - Holzschnitten von

a) M 27 - 28 A (einmal)

b) M 72, 72A (zweimal)

2) Als dann in der Vorlage.

23. Nov. 1964  
H



Der oeffentliche Anklaeger  
bei dem  
Spruchgericht Bergedorf  
- 7 Sp Js 1857 / 47 -

Hbg.-Bergedorf, den 9.12.47.

Gegenwaertig: Staatsanwalt Dr. Kompisch  
Justizangestellter Richter  
als Protokollfuehrer.

V. 9. 12. 47

Frau Hofrath Jansen,  
Hamburg 1, Doppel 1001  
f. d. 16. 12. befohlen.

Robert B u s k o o l

Telefonat bestellt am  
13. XII 47 - Hl. Pol. Res.

Es erscheint der Beschuldigte und erklart: Vom 1.7.1936 bis Ende Februar 1938 war ich dem Hauptamt Sicherheitspolizei in Berlin zugeteilt. Dieses Hauptamt befand sich in der Prinz-Albrecht-Str. 9 und Kochstrasse. Vorruebergend waehrend eines Umbaues des Gebaeudes in der Prinz-Albrecht-Strasse war ich auch im Polizeipraesidium am Alexanderplatz taetig. Innerhalb des Hauptamtes arbeitete ich in der Abteilung I, die spaeter Abteilung II genannt wurde, und zwar arbeitete ich hier in der Aktenregistratur. Bei diesen Akten haendelte es sich um Disziplinarakten, die ueber Polizeibeamte ergangen waren. In der Prinz-Albrecht-Strasse 9 und in der Kochstrasse waren nur die Aemter I und II untergebracht, d.h., die Aemter fuer Personalangelegenheiten, Organisation, Registratur (I) und fuer Wirtschaftsangelegenheiten (II). Das Amt IV befand sich in der Prinz-Albrecht-Strasse 8. Die Aemter III, VI und VII gab es damals noch nicht. Der SD war damals in der Wilhelmstrasse untergebracht in dem sogenannten Albrechtspalais.

In den Aemtern I und II wurden alle Personal-, Wirtschaftsfragen u.s.w. saemtlicher Polizeibeamten mit Ausnahme der Beamten des SD bearbeitet.

In unserem Nebengebaeude der Prinz-Albrecht-Strasse, dem Gebaeude der Gestapo, befand sich in den Parterre-Raemen die Kasse, die ich aber nur selten, meistens zum Jahresschluss aufsuchte. (Jahresabschluss). Beide Gebaeude waren durch einen Hof getrennt, in dem die Kraftfahrzeuge der Gestapo untergebracht waren.

In ein naeheres Verhaeltnis zu den Beamten der Gestapo bin ich nicht gekommen. Diese kapselten sich gegenueber den anderen Beamten ab. Ich habe das damals als merkwuerdig empfunden, denn sonst standen wir immer zu allen anderen Polizeibeamten in einem guten Verhaeltnis. Damals glaubte ich noch, die Gestapo erfuellte im Auftrage des Staates genau so legale Aufgaben wie die uebrigen Zweige der Polizei. Ich habe zwar manchmal versucht, den etwas geheimnisvollen Schleier der Gestapo zu lueften, aber das scheiterte an der Zurueckhaltung aller Gestapobeamten. Schliesslich glaubte ich, dass die Gestapobeamten sich kuennstlich mit einem Schleier des Geheimnisses dieselben umgeben, hinter dem sich nicht viel verborg. Zu dieser Zeit habe ich noch nichts davon gemerkt, dass die Gestapo bei ihrer Taetigkeit an keine Schranken und Gesetze gebunden war. Das ist mir erst, ich moechte beinahe sagen, blitzartig aufgegangen, als ich von der Ermordung Heydrichs hoerte. Heydrich war zuletzt Chef der Sicherheitspolizei und des SD.

So lange ich in Berlin taetig war, gehoerte ich zur Sicherheitspolizei. Meine Dienstbezeichnung war Polizeiverwaltungsoberinspektor.

Zum 1.3.1938 wurde ich zur Staatspolizeileitstelle Hamburg unter gleichzeitiger Befoerderung zum Polizeirat versetzt. Hier er-



beitete ich auch im Amt I und war mit Wirtschaftsangelegenheiten befasst. Anfangs gehoerten zu meinem Ressort auch die Personalangelegenheiten, die aber ungefaehr ein halbes Jahr spaeter ein anderer Beamter uebertragen erhielt. Meine Dienststelle befand sich zunaechst im Polizeipraesidium Stadthausbruecke. Nach ungefaehr einem halben Jahr siedelte unsere Dienststelle nach der Hohen Bleichen um. Amt IV (Gestapo) war in der Stadthausbruecke untergebracht, waehrend sich der SD in der Kaiser-Wilhelm-Strasse aufhielt. In der Stadthausbruecke war unsere Dienststelle von der der Gestapo abgesondert. Mit der Gestapo bestand ein gewisser dienstlicher Verkehr insoweit, als ich ihre Wirtschaftsangelegenheiten mit bearbeitete und ihre Dienstraume mit einzurichten hatte. Bei diesen Taetigkeiten war ich, wie jeder andere Verwaltungsbeamte, an die gesetzlichen Vorschriften gebunden. So musste ich vor jeder Instandsetzung die Genehmigung der Bau-polizei beiziehen. Bei meinen Kaerzen war ich streng an die allgemeinen Anweisungen der obersten Verwaltungsbehoerde gebunden und unterstand dem Reichsrechnungshof.

Im Gegensatz zu Berlin verkehrten wir hier gesellig auch mit den Beamten des Amtes IV. So hatten wir zusammen ungefaehr aller halben Jahre Kameradschaftsabende. Gleichwohl habe ich in Hamburg nichts von den Gewaltmethoden der Gestapo gehoert oder vernommen. Ich habe, wie uebrigens auch in Berlin, weder Schreie noch sonst welche Geraeusche vernommen, die den Schluss auf Misshandlungen nahe legten. Ich hoerte nur, dass man im Volksmund sagte, die Gestapo in Hamburg sei vernuenftiger als die Berliner Gestapo. Erst spaeter im Lager habe ich von dem wirklichen Treiben der Gestapo Kenntnis bekommen. Auch von einem verschaeften Verhoer habe ich erst nach Kriegsende Kenntnis erlangt. Bis dahin kannte ich diesen Begriff gar nicht. Mir war auch nicht bekannt, dass es besondere Formulare gab, die die Vernehmungsbeamten verwendeten, wenn sie bei ihrer vorgesetzten Dienststelle um die Erlaubnis zum verschaeften Verhoer einholten. Derartige Formulare habe ich als Fachbearbeiter fuer Wirtschaftsangelegenheiten weder in Berlin noch in Hamburg zu sehen bekommen geschweigedenn ausgegeben. Es gab, wie mir gesagt wurde, eine besondere Formularausgabestelle in Berlin, die dem Amt IV unterstellt war.

Von den Beamten der Gestapo kannte ich dem Namen nach Kriminalrat Hintze und Behrmann. Mit Will, der Leiter des Grenzpolizeikommissariats Hamburg-Hafen war, war ich sogar befreundet. Goettsche hat fruener mit mir zusammen in der Verwaltung gearbeitet. Er ging dann zur Exekutive ueber. Mit Bielefeld, der damals Oberinspektor war, habe ich waehrend meines hamburger Aufenthaltes zusammen in der Verwaltung gearbeitet. Auch an Kreutzkamm kann ich mich erinnern, da er wiederholt bei mir wegen Verbesserung seines Besoldungsdienstalters vorgesprochen hatte. Mit Gutmann war ich zusammen fuer zwei Monate nach Krakau abkommandiert. Mit all diesen Polizeibeamten der Gestapo, die in dem Protokoll ueber die Vernehmung der Sekretaein Ursula Hammer vor dem Spruchgericht Bielefeld vom 3.9.1947-Band III der Generalakte 401, Seite 123- genannt sind, habe ich dienstlich nur insoweit verkehrt, als es sich um ihre Besoldung oder sie betreffende Wirtschaftsangelegenheiten handelte. Geselligen Verkehr habe ich nur zu Will unterhalten, mit dem ich mich sogar Duze. Will hat mir auch Einblick in seine Taetigkeit gewaehrt, die sehr interessant war, aber die in keiner Weise das Tageslicht zu scheuen hatte. Einblick in das wirkliche Leben und Treiben der Gestapo hat mir keiner der o.g. gewaehrt.

Auch die Sekretaein Ursula Hammer habe ich in Hamburg kennengelernt. Spaeter habe ich sie in Oslo auf einer Dienststelle wiedergetroffen.

F. d. off. An.  
Haupt zu  
begehrt

zusuecht:  
Jahrgang I  
Jahrgang 100



Anfang September 1939 wurde ich nach Krakau abkommandiert. Die Dienststelle nannte sich spaeter Dienststelle des Befehlshabers der Sicherheitspolizei Krakau. Damals hatte sie noch keine bestimmte Bezeichnung. Dort fand ich zum ersten mal Kriminalpolizei, Gestapo und SD in einer Dienststelle vereinigt. Meine Aufgabe bestand in der Hauptsache in der Gewaehrung von Vorschuessen und Beschaeftigungstagegeldern. Obwohl Kripo, Gestapo und SD in einer Dienststelle zusammengefasst waren, waren doch Gestapo und SD raeumlich von meiner Dienststelle getrennt. Einen Einblick in die Taetigkeit des SD und der Gestapo habe ich damals nicht gewonnen. Ebenso wusste ich nicht, was ihre wirklichen Aufgaben waren. Dass es Einsatzkommandos des SD und der Gestapo gab, habe ich erfahren. Ihre Aufgabe bestand in der Sicherung der rueckwaertigen Verbindungen der Wehrmacht. Wie sich aber die Wahrnehmung dieser Aufgaben auswirkte, wusste ich nicht. So habe ich nichts von Erschiessungen und sonstigen Greuelthaten des SD gehoert. Meine Taetigkeit waehrte bis zum November 1939. Dann kehrte ich nach Hamburg zurueck.

Einige Zeit nach meiner Rueckkehr aus Krakau erhielt die Stapo-leitstelle einen neuen Leiter, der meines Wissens Seetzen hiess und Oberregierungsrat war. Mit ihm hatte ich schon bald darauf Differenzen, da er meiner Ueberzeugung nach in unberechtigter Weise wirtschaftliche Aufwendungen machte, die ich nicht gelten lassen konnte. Das fuehrte zu meiner Versetzung nach Oslo zum Befehlshaber der Sicherheitspolizei. In Oslo arbeitete ich in der Dienststelle II C, die zunaechst im Stortinghaus untergebracht war. Anfang 1941 siedelte meine Dienststelle nach dem Aussenministerium in der Viktoriaterrasse um. In dem gleichen Gebaeude befanden sich auch die Aemter IV, III, V und VI. Das Amt VII gab es damals noch nicht. Es wurde wohl erst gegen Kriegsende gebildet. In der Viktoriaterrasse befand sich meine Dienststelle an die zwei Jahre, dann uebersiedelten wir nach dem Vorort von Oslo Furulund. Die uebrigen Aemter blieben in der Viktoriaterrasse.

Von dem Sonderkommando "Hans" habe ich gehoert. Ich kannte auch einige Angehoerige dieses Kommandos dem Namen nach. Das Sonderkommando war gleichfalls in der Viktoriaterrasse untergekommen. Seine Aufgabe bestand in der Sicherung der Wehrmacht. So viel ich weiss, wurde das Sonderkommando bei Festnahmen mit eingesetzt. Weitere Verwendungszwecke kenne ich nicht. Ich habe auch einmal, es war wohl im Jahre 1942, in der Zeitung von einem Einsatz der Wehrmacht und der Sicherheitspolizei gehoert, bei dem auch das Sonderkommando "Hans" mitgewirkt hat. Es waren in einer gewissen Gegend Saboteure aus Flugzeugen abgesprungen und nun durchkaemmen die Angehoerigen der o.g. Formationen das Gelaende. Das Sonderkommando "Hans" war meines Erachtens nach seinem Leiter, dem Hauptsturmfaehrer "Hans" genannt worden. Hans selbst habe ich persoenlich gekannt. Er war Leiter der Hauptregistratur, in der saemtliche Geheimsaechen aufbewahrt und registriert wurden. Daher war er mir ein Begriff. Sonst aber hatte ich keinen Konnex zu ihm. Der Oberfaehrer Fehlis war ab Ende 1940 Befehlshaber der Sicherheitspolizei in Oslo. Es kann nicht stimmen, dass Verhaeltungs-massregeln und Befehle des Sonderkommandos von den Abteilungen I und II herausgegeben wurden, allenfalls kam die Abteilung I, die Abteilung fuer Organisation, mitgewirkt haben. Dass man hierbei auch die Abteilung II mit verantwortlich machte, ruehrt meines Erachtens daher, dass die Abteilungen I und II einen Leiter hatten, den Oberregierungsrat Keller. Gleichwohl waren beide Abteilungen voneinander getrennt. Auch waehrend meiner Taetigkeit in der Viktoriaterrasse habe ich keine Wahrnehmungen gemacht, dass Gefangene in das Gebaeude gebracht oder abgeholt wurden. Erst nach Kriegsende habe ich im Gefaengnis in Oslo gehoert, dass diese Gefangenen hauptsaechlich nachts bewegt wurden.



im Zusammenhang mit Zeitungsnotizen, in denen die Erschiessung gewisser Personen und der Grund ihrer Erschiessung angegeben war, habe ich gehoert, dass bei diesen Erschiessungen das Sonderkommando "nans" mit beteiligt war. Es war dies nichts besonderes, da gegen Ende des Krieges Sabotageakte an der Tagesordnung waren und die deutschen Dienststellen hiergegen einschreiten mussten. Bei den Erschiessungen handelte es sich um Erschiessungen von Saboteuren, die entweder auf Grund eines SS- oder Polizeigerichts oder eines Wehrmachtgerichts ausgesprochen worden waren.

Am 11.5.1945 wurde ich von den Englaendern gefangen genommen und kam in das Gefaengnis der Festung Akershus in Oslo. Im Fruehjahr 1940 kam ich von der Festung nach dem Internierungslager Etterstad. Im August 1946 kam ich dann in das Lager Franken bei Porsgrunn. Anfang September kam ich nach Deutschland und am 15. Oktober nach Neuengamme. Meine Internierungszeit laeuft ab 11.5.45, wie mir von den Englaendern selbst gesagt worden ist.

Ende November 1938 erhielt ich vom RSHA Berlin die Mitteilung, dass ich in Dienstangleichung an die SS den Dienstgrad eines SS-Hauptsturmfuehrers erhalte. Damals habe ich noch keine Uniform getragen. Erst seit meinem Einsatz in Krakau hatte ich eine SS-Uniform. Als Mitglied der SS bezeichne ich mich nicht. Ich habe auch niemals Beitrage gezahlt. Ebensowenig habe ich einen Antrag auf Aufnahme in die SS gestellt. Meines Erachtens bin ich lediglich karteimaessig erfasst. Warum nach der Auskunft der Dokumentenzentrale mein Eintritt in die SS auf den 28.2.1938 festgesetzt worden ist, weiss ich nicht. Zuletzt habe ich den Rang eines SS-Sturmbannfuehrers gehabt. Ich war bereits im Herbst 1937 wegen der Dienstangleichung an die SS untersucht worden. Das ist uns damals bereits gesagt worden. Irgendeiner SS-Dienststelle habe ich nicht angehoeert.

Von den Konzentrationslagern kannte ich den Namen nach nur Sachsenhausen. Meines Wissens wurden dort Leute eingesperrt, die sich gegen den Staat vergangen hatten. Die Leute wurden dort von der Kripo oder der Gestapo hingebraecht. Ich wusste jedenfalls nicht, dass hierbei keine Schranken des Gesetzes eingehalten wurden. Unbekannt war mir auch, dass die Angehoerigen der SS-Totenkopfverbaende die Bewachungsmannschaften stellten. Ich wusste nur, dass SS-Wachmannschaften im Lager waren. Was sich innerhalb der Lagermauern abspielte, wusste ich nicht.

Von der Judenverfolgung hatte ich keine Vorstellung. Ich war ja fast waehrend der gesamten Dauer des Krieges in Norwegen. Dort gab es nur wenige Juden, die ungestoert blieben. Ich kann mich noch an einen Juden erinnern, der bis zum Kriegsende dort verblieb. Als ich im Gefaengnis auf Schloss Akershus sass, habe ich dann aber gehoert, dass auch Juden aus Norwegen deportiert worden sind. Bekannt war mir, dass man den Juden anlaesslich der Ermordung des Gesellschaftsmitgliedes v. Rath eine Geldbusse auferlegt habe. Ebenso wusste ich, dass die Juden zum Tragen eines Sternes verpflichtet waren. Ich habe jedoch nie einen Juden mit einem solchen Stern gesehen. Auch waehrend meines Einsatzes in Krakau habe ich nichts von Judenverfolgung, Misshandlungen und Erschiessungen gehoert. Damals liefen in Krakau noch eine Unmenge von Juden herum.

Waehrend meiner Taetigkeit in Berlin habe ich in Berlin-Neukoelln, Schillerpromenade, gewohnt. Nach meiner Versetzung nach Hamburg wohnte ich zunaechst Schaeferkampsallee 28 oder 30. Im Februar 1939 zog ich dann nach Hamburg-13, Gustav-Falke-Str. 10

V.g.u.: gez. Robert Buskool

Fuer die Richtigkeit der Stenogrammuebertrg.:

Geschlossen:

Justizangestellter

77

Stammarchiv



Y.

1) Kennzeichen:

Hier aus der Versicherung des Kraftfahrzeugs vom 9. 12. 1947  
gleichwohl hervorgeht, dass es der NSHA nicht angehört.  
Im Vorliegen der Karte ist daher nicht weiter zu veranlassen.

2) Sp. A. 7 Sp. 1857/47 heraus

~~Sp. 1857/47 heraus~~ d. H. in der Karte

3) Als A.M. - Karte ausgegeben

1. DEZ. 1964

K

zu 2) B4 gebt.

zu 3) erst.

9. DEZ. 1964

K

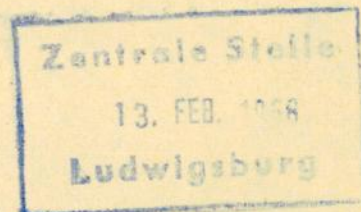


Vfg.

1. Urschriftlich mit 1 Personalvorgang

der  
Zentralen Stelle  
der Landesjustizverwaltungen

z.Hd. von Herrn Staatsanwalt W i n t e r



714 L u d w i g s b u r g  
Schorndorfer Straße 58

(I wegen Oste)

unter Bezugnahme auf das dortige Schreiben vom 12. Oktober 1964  
- 10 AR 1310/63 (jetzt VI 415 AR 1310/63) - zur gefälligen  
Kenntnissnahme und Rückgabe nach Auswertung übersandt.

Berlin 21, den  
Turmstraße 91

8. FEB. 1968

Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht  
- Arbeitsgruppe -

Im Auftrage

*[Signature]*  
Oberstaatsanwalt

2. 2 Monate.

1. Urschriftlich mit 1 Personalvorgang

dem  
Generalstaatsanwalt bei dem Kammergericht  
- Arbeitsgruppe -

1 B e r l i n 21  
Turmstraße 91

nach Auswertung der Akten zurückgesandt.

Ludwigsburg, den 25.3.68

*[Signature]* Winter, StA.

2. Hier austragen.

Sch